Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** und **Mittwochs** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigaben wöchentlich das **St. Quirinusblatt** und monatlich die **Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich.** — **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 228. **Freitag, 6. October.** (Bruno.) **26. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin,** 5. Octbr.

*** **Ein Gemaßregelter** und zwar der Abgeordnete, Regierungspräsident z. D. v. Colmar, hat seinen Wählern der Kreise Filehne, Czarnikau und Kolmar in Posen auf eine Anfrage geantwortet, daß er sein Abgeordnetenmandat weiter behalten werde. Dann heißt es in dem „offenen Briefe" (in Folge von Dankschreiben wegen der Abstimmung gegen die Canalvorlage) weiter:

Ich habe allerdings in voller Uebereinstimmung mit den Interessen und Wünschen meines Wahlkreises — meinem Eide gemäß nach meiner freien Ueberzeugung ohne Aufträge und Instructionen, wie es die allseitig beschworene Verfassung ausdrücklich vorschreibt, abgestimmt. Es erscheint deshalb gänzlich ausgeschlossen, daß ich jetzt, wie es in zahlreichen, mir zugegangenen Zuschriften irrthümlicher Weise zum Ausdruck kommt, wegen dieses meines Votums in den einstweiligen Ruhestand versetzt wäre. Denn die in Preußen von den Ministern, sowie von allen anderen Beamten und Abgeordneten gleichmäßig beschworene Verfassung besagt mit klaren Worten, daß Abgeordnete für die Abstimmungen „niemals zur Rechenschaft gezogen" geschweige denn bestraft werden können. Es muß deshalb immer wieder nachdrücklich hervorgehoben werden, daß die Zurdispositionsstellung derjenigen politischen Beamten, welche gegen die Canalvorlage votirt haben, nicht wegen ihrer Abstimmung erfolgt sein kann (!), sondern aus anderen ihnen nicht mitgetheilten Gründen (!!) vorgenommen sein muß. Daß ich an sich eine, nach allgemeiner Auffassung, unserer Partei und mir gewordene Kränkung tiefschmerzlich empfinde, bedarf keiner Ausführung. Ich scheide schweren Herzens aus der fast vierzigjährigen Beamtenthätigkeit, in welcher bislang mir nur Freude, Anerkennung und Dank zu Theil geworden war. Der „einstweilige Ruhestand" gibt mir aber die erforderliche Muße, um eifriger und besser meine parlamentarischen Pflichten zu erfüllen. Als bis auf die Knochen königstreuer Mann werde ich dies in dem Geiste, in dem ich geboren und erzogen bin, in dem ich bisher gewirkt habe und bis ans Ende verharren werde, auch ferner thun. . . .

Herr Colmar hat wohl selbst nicht, trotz der schönen Worte, die Ueberzeugung, daß ein anderer Grund zur Maßregelung vorlag als die Gegnerschaft zur Canalvorlage. Man hat schön reden, daß eine solche Maßregelung, die auch wir auf's tiefste bedauert haben, verfassungswidrig sei. Ist denn, so möchten wir fragen, die Cabinetsordnung, wonach die politischen Beamten der Regierung, die Politik derselben zu vertreten haben, auch verfassungswidrig?! Die Antwort mögen sich jene Herren an anderer Stelle holen. Wir bleiben auf unserm alten Centrumsstandpunkte, den wir stets bei der Wahl vertreten haben, daß nämlich Regierungsbeamte als Vertreter des Volkes nicht taugen, weil ihnen die nothwendige Handlungsfreiheit abgeht. Man sieht, sie bringen sich selbst in die Gefahr, entweder gegen eine hohe Cabinetsordnung oder gegen die Verfassung zu verstoßen. Das mag sich das Volk allerwärts merken, dann haben wir nächstens bei den Wahlen ein gut Theil Landraths-Candidaturen weniger.

* **Untersagtes Kaiserhoch?** Kürzlich brachte die Münchener Wochenschrift ‚Odin' die Meldung, daß das Commando des 1. bayerischen Infanterie-Regiments die Regimentskapelle zu einer Feier des Offiziercorps am 18. Januar verweigert und daß am Kaisersgeburtstage das Kaiserhoch bei einer Feier im Kadettencorps vom Commandeur untersagt worden sei. Dem genannten Blatte ist auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung vom Regimentscommando zugegangen, in welcher diese Angaben für unwahr erklärt werden, das Blatt hält aber an seiner Mittheilung fest und fordert die Herren Commandeure auf, die Klage wegen Beleidigung zu erheben, damit in dem etwaigen Prozesse die betreffenden Behauptungen durch Zeugenaussagen erwiesen werden können.

*** **Zur Kölner Erzbischofswahl** hatte die ‚Köln. Volksztg.' unsere Nachricht, wonach die Kandidatenliste endlich nach Köln zurückgekehrt sei, in Abrede gestellt. Das Berliner Centralorgan der Centrumspartei, ‚Germania', bemerkt dagegen: „Diese Mittheilung stimmt mit unseren eigenen Informationen überein; wir halten es jedoch aus naheliegenden Gründen nicht für angebracht, die Namen der drei „Kandidaten" — wenn eine solche Bezeichnung bei einer Bischofswahl überhaupt zutreffend wäre — zu nennen. Auf der Liste stand ferner der inzwischen verstorbene Weihbischof Schmitz. Daß Bischof Keppler von Rottenburg eine eventuelle Wahl für den Erzbischöflichen Stuhl von Köln abgelehnt hat, ist schon vor längerer Zeit bekannt geworden. Da nun noch drei Namen auf der Liste stehen geblieben sind, so ist eine Bischofswahl nach canonischen Vorschriften immerhin noch möglich. Wahrscheinlich wird die Wahl eines neuen Erzbischofs von Köln nun in kürzester Frist erfolgen und damit der Stuhl des heiligen Maternus bald wieder besetzt werden."

Die Richtigkeit der verschiedenen Meldungen wird sich ja wohl nächster Tage erweisen.

* **Mit seinem Entwurf einer Waarenhaussteuer** hat Minister Miquel bekanntlich Anfang dieses Jahres Fiasko erlitten. Wie er jetzt officiös in den ‚Berl. Pol. Nachr.' versichern läßt, verfolgt er aber den Gedanken der Besteuerung der Waarenhäuser „nach wie vor". Die Arbeit werde fortgesetzt, und man hoffe bald zu einer Lösung der Frage zu gelangen. „Jedenfalls" würden auch die Parlamente „schon bald" in die Lage gebracht werden, ihr Votum über einen Gesetzentwurf abzugeben.

* **Die Nachricht, daß die endgiltige Einrichtung einer zolltechnischen** und handelspolitischen Abtheilung im Reichsamt des Innern geplant sei, bedarf der ‚Berl. Corr.' zufolge der Berichtigung. Eine Abtheilung für die Handelspolitik und Productionsstatistik sei bereits dauernd dort eingerichtet, die zolltechnischen Geschäfte der Reichsverwaltung gehören zum Bereich des Reichsschatzamts.

* **Mit der fast schon sagenhaften Reise des Kaisers nach England** rechnet die sich oft verrechnende ‚Militärpol. Corresp.' jetzt als mit einer festbeschlossenenen Sache. Wahrscheinlich werde Staatssecretär v. Bülow mit dem Kaiser nach England gehen.

*** **Ueber die Unterredung mit dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe,** der den Franzosen bei dieser Gelegenheit viel Schmeichelhaftes sagte, berichtet Gaston Routier, Mitglied des Berliner Geographen-Kongresses, im „Figaro" wie folgt. Fürst Hohenlohe sagte:

„Sie, nämlich die Franzosen, waren lange in Kolonialsachen unglücklich, ich glaube aber zu bemerken, daß Sie seit einigen Jahren eine koloniale und eine kolonisirende Macht werden. Sie sind ein ernstes und verständiges Volk, und wenn man ernst ist, macht man gute Geschäfte. Kolonien aber sind Geschäfte. In dieser traurigen Dreyfusfrage hat Ihre Regierung Beweise von viel gesunder Vernunft und Ernst gegeben. Das Unwetter ist nun vorübergegangen, dank der Haltung Ihrer Regierung ist die Frage erledigt. Die Lage war überaus schwierig. Was konnte man thun? Der Generalstab war nicht auf der Anklagebank. Das Renner Kriegsgericht hatte mildernde Umstände zugebilligt, was eine Art Bekenntnis darstellte, daß Beweise gegen Dreyfus fehlten. Ihre Regierung hat sehr wohl daran gethan, diesen Unschuldigen zu begnadigen. Sie hat sich aus einer üblen Lage mit Ehre für sich und Frankreich herausgearbeitet. Jetzt werden die Geister sich beruhigen. Man wird bei Ihnen zu Hause vergessen und arbeiten. Waldeck Rousseau ist eine Bürschaft dafür. Ich habe ihn als Botschafter in Paris gekannt und gewürdigt. Er ist ein politisch hochbegabter überaus vorsichtiger Mann. Er war ein Freund Gambettas. Den Gedanken einer Aechtung der Weltausstellung nannte Fürst Hohenlohe eine unsinnige Erfindung. Es sei thöricht, Frankreich für einen Gerichtsirrtum verantwortlich zu machen. Die Deutschen werden 1900 in Masse nach Paris gehen, um Frankreich den hohen Aufschwung des deutschen Gewerbes zu zeigen. An den spanischen Geographen Marcoartu gewandt, bemerkte der Reichskanzler: „Wir haben alles Mögliche aufgewandt, um die Folgen des Krieges für Ihr Vaterland, das in Deutschland die lebhaftesten Sympatien besitzt, zu mildern, wir mußten uns mit dem Erreichbaren bescheiden. Es freut mich, daß die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen immer lebhafter werden, auf diesem Gebiete können und wollen wir noch mehr thun."

Man wird einstweilen gut thun die vorstehenden Ausführungen theils mit Vorsicht aufzunehmen. Der „Figaro" ist wegen seiner Zuverlässigkeit gerade nicht berühmt und seine Berichterstatter haben oft viele Phantasie bewiesen. Ein Dementi dieser Aussagen sollte uns deshalb nicht überraschen.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 4. Oct. In Dänemark ist die politische Lage wieder sehr gespannt. Im Reichstage scheint ein Conflict bevorzustehen. Wegen einer halben Million, welche die Regierung eigenmächtig, ohne Bewilligung, für Militärzwecke genommen hat, wird die Linke eine schroffe Haltung einnehmen und droht, das Ministerium vor dem Reichsgericht anzuklagen oder das Budget zu verweigern.

Amerika.

* **New-York,** 4. Oct. Von den Philippinen sind interessante Nachrichten eingegangen. In den letzten Tagen sind 14 amerikanische Kriegsgefangene von tagalischer Seite den Amerikanern wieder ausgeliefert worden. Die Kriegsgefangenen hatten nur von guter Behandlung und reichlicher Verpflegung zu berichten. Der an sich unbedeutende Vorgang erregt dadurch Interesse, daß von den Philippinern ein General und zwei Stabsoffiziere mit der Uebergabe der Gefangenen an General Otis in Manila beauftragt waren. Die Mission wurde von den Amerikanern höchst ehrenvoll empfangen, man knüpft auch weitere Hoffnungen an die auf diese Art begonnenen Verhandlungen. Der tagalische General Alejandrino äußerte nach der Zusammenkunft mit General Otis, die Philippiner seien zwar nicht im Stande, die Amerikaner im Felde zu schlagen, vermöchten aber wohl noch zwei Jahre Wider-

---

Vater und Sohn.

Kulturgeschichtlicher Roman aus den hohenzollernschen Stammlanden. Von Karl Meinfried.

38) (Nachdruck verboten.)

Wunibaldus der Jüngere hätte gar zu gern von Wunibaldus dem Aeltern vernommen, was er denn eigentlich mit der Reise bezwecke. Aber so leutselig und gesprächig der Augustiner auch war, über sein Vorhaben schwieg er; nur gab er Wuni die Versicherung, daß weder ihm, noch, wie er ganz bestimmt hoffe, dem Vogt Pranger und Thurm in Aussicht stehe.

Die zweitägige Reise gab Herrn Wunibald hinreichend Gelegenheit, seinen jungen Freund zu studiren. Lange bevor sie die Thürme der Stadt Hechingen auftauchen sahen, hatte er seinen Reisebegleiter lieb gewonnen und öfters ruhte sein klares Auge mit liebevollem Ausdruck auf demselben.

Am zweiten Tage gegen Abend langten die Reisenden vor der alten Zollernstadt an. Schwerfällig polterte der Wagen die Höhe hinan, auf welcher, rings von Mauern und wehrhaften Thürmen umgeben, die Residenz des Landesherrn lag. Innerhalb des düstern Thurmes, durch den der Weg in die Altstadt führte, mußte die Carosse halten; der wachehaltende Krieger wollte Herkunft und Ziel der Reisenden wissen.

Wuni lehnte sich unwillkürlich tiefer in den Wagen zurück, als fürchte er erkannt zu werden; denn gerade in diesem Thurme hatte er vor einigen Tagen seine unfreiwillige Wohnung gehabt.

Dem Begehr des Veteranen war entsprochen, der Wegzoll entrichtet und die Kutsche setzte sich wieder in Bewegung. Auf der Marktstraße, rechts oben wohnte der Schaffner, den die Abtei Beuron in der Stadt Hechingen bestallt hatte, daß er des Klosters Gefälle und Gülten, sowie die Zehnten einziehe und verrechne. Dort standen stets zwei Stuben für Beuroner Besuch bereit und die beiden Wunibaldi fanden gutes Quartier.

Noch am gleichen Tage ließ Herr Wunibald bei dem Landesherrn seine Ankunft melden und um gnädige Audienz bitten, die der Fürst gewährte.

Würdevoll schritt der Augustiner-Mönch am folgenden Morgen dem Schlosse zu, dessen monumentaler Bau mit den beiden Thürmen seinem architektonischen Geschmack wohl gefiel. Nachdem die Reichsstädter anno 1423 die alte Zollernveste dort oben hoch auf dem prächtigen Bergkegel durch Uebermacht gezwungen und gebrochen:

„Daz fuiro hin davo ab niemer wirt gekriegt
Noch kain graff von Zolr me davo uff wirt gewiegt",

hatten die Hohenzollern statt des „wehrhaft hus" auf dem Berge sich unten in der Stadt ein neues Schloß erbaut.

Herr Wunibald schritt durch das stattliche Portal in den geräumigen Vorplatz des Schlosses und belehrte einen herbei eilenden Diener, daß Seine fürstliche Durchlaucht ihn erwarte. Er wurde eine breite Stiege hinaufgeführt und betrat ein geräumiges Zimmer, durch dessen hohe Fenster eine schöne Aussicht auf die immer mehr zerfallende Burg oben auf dem Berge sich bot. Die Wände waren mit Schlachtenbildern und Waffen verschiedenster Art bedeckt: Trophäen, die der Fürst als kaiserlicher Soldat, nunmehr General-Feldmarschall, auf seinen vielen Kriegszügen in den Niederlauden, am Rhein, Italien und Ungarn theils selbst erbeutet, theils erworben hatte.

Die Thüre des Nebenzimmers öffnete sich und Friedrich Wilhelm von Hohenzollern trat ein. Der Fürst war von großer, hagerer aber nerviger Gestalt. Er trug die kleine Uniform des kaiserlichen Kuirassier-Regiments, das seinen Namen führte. Seine rechte Hand stützte sich auf einen starken Krückenstock; eine vor einigen Jahren erlittene Blessur erschwerte ihm das Gehen. Die Züge waren scharf geschnitten, das Gesicht durch jahrelangen Aufenthalt im Felde stark gebräunt und ein kleiner an den Enden aufgerichteter Schnurrbart verlieh ihm einen harten Ausdruck. Die Sprechweise des Hohenzollern war kurz, soldatisch, fast schroff. Und doch besaß Friedrich Wilhelm trotz der rauhen Schale, einen guten Kern und lobte lieber als er strafte.

Der Fürst warf einen forschenden Blick auf den Chorherrn. Die männlich schöne Figur mit dem ausdrucksvollen Kopfe machte sichtlich Eindruck auf ihn und er sagte: „Womit kann ich Euch dienen, Pater Wunibald? So heißet Ihr doch?"

„Pater Wunibald als Beuroner Chorherr, Wunibald von Weckenstein meinem Familiennamen nach, Serenissime," entgegnete der Mönch.

Der Fürst warf mit einem Ruck den Kopf in die Höhe, that einen Schritt vorwärts und rief: „Wie nanntet ihr Euch? Wunibald von Weckenstein?"

„Jawohl, Serenissime, ehemals kaiserlich-königlicher Offizier."

„Potz Türken und Element! Ihr seit der kaiserliche Hauptmann, der anno 83 vor Wien dem Heiden, der mich um ein Haar in den Christenhimmel befördert hätte, den Turban bis an die Zähne spaltete?"

„Der bin ich, Serenissime," erwiderte Wunibald bescheiden und fuhr fort: „Nehmen Euer Durchlaucht es nicht ungnädig auf, daß ich eine so alte, längst vergessene Geschichte unnützer Weise aufleben lasse."

„Längst vergessene Geschichte? Holla, bitte mir's aus, Herr Kriegskamerad! Bei meinem Vater, dem Türkenlouis! Euch wiederzusehen, ist mir noch eine größere Freude, als wenn die Perlafinger, die malefizischen Trotzköpfe wieder eingerückt wären."

„Es sind halt Hohenzoller, die Perlafinger," erwiderte Wunibaldus lächelnd.

„Was wollet Ihr damit sagen? Soll wohl gar eine Anspielung sein auf mich? Habet nicht Unrecht. Mein Kopf ist hart und der meiner Bauern auch. Aber ein kerniges Volk ist's doch, diese . . . Aber was kümmert das Euch! Wie wollet Ihr, daß ich Euch heiße: Hochwürden oder Kriegskamerad?"

„Den Kriegskammerad hab ich längst mit dem Kriegsrock ausgezogen. Stehet aber ganz bei Serenissimo, mich zu nennen, wie Euer Durchlaucht beliebet."

„Versteht sich von selbsten, daß Ihr mein Gast seid, so lange Ihr in Hechingen weilet. Wo habt Ihr Quartier bezogen? In der Schaffnerei? Gut, werde sogleich Ordre geben, daß man Euere Bagage daher schaffet." Der Fürst griff nach der Klingel um einen Diener herbeizurufen.

Bevor er die Schelle jedoch in Bewegung setzte, entgegnete Herr Wunibald: „Halten zu Gnaden, Durchlaucht. Zuvor möchte ich das Anliegen vortragen, so mich auf meine alten Tage daher führte; denn daß es nicht geschehen ist, um Euere Durchlaucht meine Person wieder in das Gedächtniniß zu bringen . . ."

„Schlimm genug!" unterbrach ihn der Fürst. „Habe mir alle Mühe gegeben, Euch nach der Affaire ausfindig zu machen; aber Ihr waret wie verschwunden. Ihr hattet bei meiner Lebensrettung eine schwere Wunde erhalten; war es nicht so?"

„Nun, sie war mehr lang als gefährlich, machte mir aus einem Backen zwei; dafür habe ich aber auch nichts mit dem Bader zu thun und darf den Bart wachsen lassen," antwortete Herr Wunibald lachend.

„Also Euer Anliegen, Hochwürden! Wird mich freuen, mich Euch erkenntlich zu zeigen."

„Zuerst möchte ich Durchlaucht um ein „freien Weg" bitten für meinen Pathen, den Wunibald Bumiller aus Perlafingen," erwiderte mit Betonung der Chorherr.

Der Fürst stieß mit dem Stock auf den Boden und rief: „Für den Teufelskerl, den Ausreißer? Was scheret Euch denn der? Wo steckt der Bursche?"

„Ich habe ihn vertrauend auf Euer Durchlaucht Gerechtigkeit, mit mir hierher gebracht."

„Oho, Herr Kamerad, das war kühn! Ganz habet Ihr den Kriegsmann doch nicht ausgezogen. Ist mir aber sehr unangenehm die Geschichte; denn wenn ich Euch die Wahrheit sagen soll, mir und meinen Räthen war es heimlich schon recht, daß er ausbrach."

„Er ist unschuldig und um seine Unschuld zu beweisen, dazu bin ich zu Euer Durchlaucht gekommen. Ich bitte um gnädiges Gehör."

Immer gespannter hörte der Fürst die ruhige klare Darstellung des Augustiners an. Hier und da funkelten seine grauen Augen, ab und zu stieß er heftig mit dem Stock auf den Boden; endlich schlug er mit der Krücke seines Stockes heftig auf einen bronzenen Schild, den er aus eines türkischen Pascha's Zelt als Beutestück gewonnen.

Sofort öffnete sich die Thüre und ein Lakai in soldatischer Haltung erwartete stumm den Befehl des gestrengen Herrn.

„Laufe sofort hinüber zur Kanzlei und melde dem Herrn Kanzler von Franken, sowie dem Ober-Jägermeister von Enzenberg, ich lasse die Herren ersuchen, allsogleich, wie sie da seien, hierher zu kommen."

Der Diener verschwand. Nicht wenig erstaunt trafen kurz darauf die beiden hohen Beamten ein.

„Guten Morgen, meine Herren, nehmen Sie Platz! Sie sollen das blaue Wunder vernehmen! Potz Türken und Element, da soll einer gerecht regieren, wenn er so schändlich getäuscht wird. In dem Perlafingen herrschen ja herrliche Zustände! Herr Kriegskamerad bitte noch ein mal von vorn zu erzählen."

Vom Thurm der Stiftskirche läutete es Mittag, als die vier Männer noch immer in ernstem Gespräch beisammen saßen. Schon seit länger als einer Stunde hatte auf Befehl des Fürsten ein Courrier zu Pferd die Stadt verlassen, um dem Offizier in Perlafingen Ordre zuzustellen, den Vogt geschlossen, seine Tochter und die Wittib Bumillerin aber mit vollem Respekt sofort nach Hechingen zu schaffen.

(Schluß folgt.)

stand zu leisten. Auch er hoffe das Beste von weiteren Verhandlungen.

England und Transvaal.

* **Zur Delagoabai-Frage** wird der ‚Schles. Z.' aus London Folgendes geschrieben:

In Portugal macht sich eine starke Strömung gegen England bemerkbar, die in diesem Augenblick besondere Beachtung verdient, da die portugiesischen Häfen in Südafrika, speziell in Lourenço Marques, als Landungsplatz für Truppen und Munition von wesentlicher Bedeutung sind. Die republikanische Partei in Portugal steht England durchweg schroff gegenüber und sympathisirt offenkundig mit den Buren. Die Monarchisten haben ebenfalls wenig freundliche Gefühle für England, vermeiden es aber, zu der Transvaalfrage öffentlich Stellung zu nehmen. Die Regierung hat sich noch nicht geäußert, es ist aber Grund vorhanden, anzunehmen, daß Portugal im Kriegsfalle sich für neutral erklären wird. Sehr wahrscheinlich wird die portugiesische Regierung britischen Truppen den Durchzug über Laurenço Marques nicht gestatten, und es ist ganz ausgeschlossen, daß Portugal jetzt schon die Delagoabai an England abtreten oder englische Besatzung in Lourenço Marques dulden wird. Andererseits hat die portugiesische Regierung bekanntlich stillschweigend zugelassen, daß zahlreiche Waffen- und Munitionssendungen, die für Transvaal bestimmt waren, über Lourenço Marques gingen; und es kann keinen Zweifel darüber geben, daß der größere Theil der in Südafrika ansässigen Portugiesen nichts weniger als englandfreundlich ist und besonders in der Transvaalfrage mehr oder minder offen mit den Buren sympathisirt.

* **London**, 4. Oct. ‚Daily Telegraph' meldet aus Charlestown von gestern: Johannesburg könne sich nicht ernstlich vertheidigen; Pretoria sei trotz den fünf gut ausgerüsteten Forts sehr wenig widerstandsfähig. Das Heer der Buren sei nur eine große undisciplinirte Freischaar von 20,000 Mann. Die Feindseligkeiten würden heute beginnen. Vorstehend haben wir es mit englischen Nachrichten zu thun, bei denen der Wunsch des Gedankens Vater ist.

* **London**, 5 Oct. Daily Telegraph meldet aus Newcastle (Natal) von gestern: Die Buren haben im Laufe der Nacht Laings Nek besetzt und stehen in großer Zahl auf den Bergen südlich von Volksrust. Heute hat der Vormarsch der Buren mit einer allgemeinen Vorwärtsbewegung der Artillerie seinen Anfang genommen. Morgen soll Majuba Hill besetzt werden. Die nächsten britischen Truppen stehen in Ladysmith. Die Engländer schicken sich an, Natal von der Grenze bis nach Glencon zu räumen. General Symons hat Vorkehrungen getroffen, Newcastle binnen 24 Stunden zu verlassen.

* **London**, 5. Okt Das Reuterbureau meldet aus Newcastle (Natal) vom 4. d.: Eine hier eingegangene Depesche des Premierministers von Natal sagt, die Truppen können nicht Newcastle zu Hülfe kommen. Die Buren beabsichtigen anzugreifen, ein Widerstand sei unnütz. Der Premierminister räth die Entfernung der Frauen und die Uebergabe des Platzes an.

* **Pretoria**, 5. Oct. (Reuter.) Capminister Schreiner und Afrikanderführer Hofmeyr werden heute Abend in halbamtlicher Mission im Interesse des Friedens erwartet. Die Regierung erließ an den Kommandanten und alle Offiziere strenge Weisungen, welche dahin gehen, daß unter keinen Umständen britisches Gebiet verletzt werde.

In der heutigen Sitzung des Volksraads waren nur 14 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende theilte mit, daß unter den jetzigen Umständen der Volksraad bis auf weiteres aufgelöst werde. Präsident Krüger hielt eine Rede, in welcher er sagte: er wisse und könne Gott dafür zum Zeugen anrufen, daß alles geschehen sei, um den Ausländern das Bürgerrecht zu geben; diese hätten aber gezeigt, daß sie es nicht wünschten. Sollten ernste Ereignisse eintreten, so sei auf jeden Fall die Sache der Republik eine gerechte. Gott würde ihr Beistand leisten. Staatssekretär Reitz theilte heute mit, daß die Proklamirung des Kriegsrechts nach einige Tage verschoben sei.

— Aus Volsrust wird gemeldet, daß die von Transval England bewilligte Frist für die Zurückziehung seiner Truppen von der Grenze heute Abend 5 Uhr abläuft, Wenn bis dahin der Forderung Transvaals nicht Rechnung getragen ist, wird Transvaal die Feindseligkeiten beginnen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 6. October.

):(**Zu Mitgliedern der Kirchlichen Gemeinde-Vertretung** der Münsterpfarre wurden bei der gestern stattgefundenen Wahl wieder- resp. neugewählt die Herren: Geyr Wilh., Gutsbesitzer, Heinrichs Jos., Kaufmann, Hermkes Frz., Wirth, Heinemann Otto, Kaufmann, Kreiner Wilh., Kaufmann, Küpper Pet. Jos., Rentner, Breitestr., Knoop Hub., Bäcker, Schroers Frz., Kaufmann, Schmitz-Moons, Kaufmann, Schumacher Jos., Kaufmann, Theisen Friedr. Wilh., Bäcker, Tils Jos., Notar, Tosetti Franz, Kaufmann, Rheinstr., Wiertz Heinr., Rentner, Vieten Frz. Wilh., Metzgermeister. 1 Stimme zersplitterte sich. Abgegeben wurden 32 Stimmen.

§ **Die Vertrauensmänner des Volksvereins** für das katholische Deutschland sind auf heute Abend 8½ Uhr in ihr gewohntes Versammlungslokal, Vinc. Müller, eingeladen. Angesichts der für nächsten Sonntag anberaumten großen Versammlung, dürfte der Besuch ein vollzähliger sein, da noch eine Reihe Organisationsfragen zu besprechen sind.

§ **Aegyptische Finsternisz** herrscht auf der Büttgerlandstraße, obwohl Abends die Straße mit ihren Windungen, der Brücke, welche nicht die ganze Straßenbreite einnimmt, recht unbequem zu passiren ist. Die Anlage wenigstens einiger Petroleumlaternen wäre im Verkehrsinteresse dringend geboten.

⊕ **Das zu schnelle Radfahren** in den Straßen der Stadt hört trotz der häufigen Warnungen und Unfällen gar nicht auf. Am Mittwoch überfuhr eine Dame ein 3 Jahre altes Kind auf der Oberstraße, sodaß der Kleine am Hinterkopf blutige Verletzungen davontrug. Eine rücksichtslose Protokollirung aller, die zu schnell durch die belebten Straßen jagen, wäre angebracht.

✲ **Ein auszergewöhnliches Prachtstück** einer Kuh im Gewichte von 1540 Pfd. wurde heute in der Schlachthalle vom Metzgermeister Herrn Ad. Lorenz geschlachtet.

):(**Auf dem Trottoir** an der Ecke der Ober- und Clarissenstraße rutschte gestern eine ältere Frau aus und fiel so heftig zu Boden, daß sie eine erhebliche Kopfverletzung erlitt. Sie wurde in ein benachbartes Haus getragen, wo ihr die erste Hülfe zu Theil wurde.

* **Fahrkarten 4. Klasse.** Nach der neuesten Verfügung der Bahnverwaltung können jetzt auch die Reisenden 4. Klasse die Fahrt unterbrechen, nur muß die Unterbrechung durch den diensthuenden Beamten bescheinigt werden. — Nach einer Mittheilung der königl. Eisenbahndirection zu Köln werden die Fahrtausweise nicht mehr mit der Tagesstunde abgestempelt, sodaß Fahrkarten zu jeder Zeit und ebenso das Gepäck abgefertigt werden kann, auch wenn der Reisende einen später fahrenden Zug benutzen will.

* **Elsen,** 4. Oct. Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird der Bienenzuchtverein des Kreises Grevenbroich hierselbst in der Wirthschaft Esser (an der Zuckerfabrik) seine Monatsversammlung halten. Tagesordnung: Bericht über die Ausstellungen in Bonn und Köln; Vertheilung der Prämien und Entgegennahme der Gewinnloose.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 5. Oct. Ein Gefecht mit Revolver und Messer fand gestern Abend auf der Ratingerstraße statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Fünf Burschen wurden verhaftet, von denen drei mit scharf geladenen Revolver bewaffnet waren.

— Eine Frau wurde verhaftet, die einem Milchhändler 300 Mark aus der Theke gestohlen hat, und ein Kellner, der einem Wirthe an der Kasernenstraße mit 34 Mark Wechselgeld durchgebrannt war.

+ **Düsseldorf**, 5. Octbr. Zu Ehren des Herrn Professor Ludwig Knaus, Berlin, der am 5. October seinen 70. Geburtstag feierte, hat die Hofkunsthandlung von Bismeyer u Kraus in ihren Räumen eine Separat-Ausstellung von über 30 Original Zeichnungen und Portraits des Meisters veranstaltet. In der auserlesenen Sammlung sind hervorragende Typen jeden Genres.

* **Düsseldorf**, 4. Oct. Die Anwesenheit des bauleitenden Architekten der Düsseldorfer Ausstellung 1902, Herrn G. Thielen-Hamburg, veranlaßte während der letzten Wochen zahlreiche Sitzungen der einzelnen Ausschüsse, bei denen die dringend nothwendige Erweiterung des Ausstellungsgeländes einen der hervorragendsten Verhandlungsgegenstände bildete. Nicht minder nahm die Prüfung der Einzelentwürfe für die Maschinenhalle, den Kunstpalast und das Hauptausstellungsgebäude die Commissionen angestrengt in Anspruch. Es besteht begründete Aussicht, mit der Vergebung der Arbeiten schon im Laufe dieses Winters beginnen zu können. Erfreuliche Fortschritte macht die Anschüttung des Geländes auf dem rechten Rheinufer, sodaß unter Umständen mit dem Anpflanzen der neuen Hauptallee noch im Herbst begonnen werden könne. Als eine besonders ins Gewicht fallende Thatsache dürfen die Beschlüsse großer Industriezweige, sich zu Collectivausstellungen zu verbinden, bezeichnet werden.

* **Emmerich,** 3. Oct. Der Fleischbeschauer Herr M. Kniest fand in einer auf der Zollabfertigung am Bahnhof lagernden Sendung amerikanischer Vorderschinken einen mit zahlreichen lebenden Trichinen behafteten Schinken.

* **Sechtem,** 5. Oct. In der Nähe der hiesigen Station wurde ein Bremser von einem Güterzug überfahren. Schwer verletzt wurde derselbe nach Bonn gebracht. An seinem Aufkommen wird sehr gezweifelt, da er schrecklich zugerichtet ist.

* **Aachen**, 3. Oct. Der verdiente Geschichtsforscher Prof. Dr. Ludwig Pastor, ein Sohn der Stadt Aachen, ist vom Kaiser von Oesterreich in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen zum kaiserlichen Hofrath ernannt worden. Der unermüdliche Gelehrte wird, wie das ‚Echo der Gegenw.' mittheilt, zu Weihnachten das Rheinland mit einer Biographie des unvergeßlichen August Reichensperger beschenken, die in zwei Bänden bei Herder in Freiburg erscheinen wird.

* **Aachen,** 5. Oct. Heute Mittag suchte in einem hiesigen Hotel sich ein aus Antwerpen zugereistes Paar mit Phosphor zu vergiften und schnitt sich auch noch die Pulsader durch. Der Mann wird wahrscheinlich am Leben erhalten werden, während der Zustand der Frau hoffnungslos ist.

* **Aus dem Jülicher Lande,** 3. Oct. An der Zuckerfabrik ist man bereits mit der Rübenanfuhr vollauf beschäftigt. Die Rübenernte bringt dieses Jahr nicht den gewohnten Ertrag. Durch die große Dürre konnten die Rüben sich nicht in gehöriger Weise entwickeln. Dagegen sollen dieselben bedeutend mehr Zuckerstoff enthalten, als im Vorjahr, ein Vortheil, der, wenn die Rübenbauern nicht auf Zuckerpreis contrahirt haben, den Zuckerfabriken zu Gute kommt. Es werden nämlich jetzt vielfach neben Contrakten auf einen bestimmten Rübenpreis auch Verträge auf sogenannten Zuckerpreis abgeschlossen. Mit dem Steigen und Fallen des Zuckerpreises steigt und fällt bei letzterer Art von Vereinbarung auch der Preis für die Rüben. Je nach dem gleich bei der Ablieferung der Rüben ein festgesetzter Preis bezahlt wird, findet später beim Abschluß des Geschäftsjahres im günstigen Falle eine Nachzahlung statt. Die Bedburger Zuckerfabrik bezahlte so vor Kurzem ihren Rübenlieferanten, die auf Zuckerpreis contrahirt hatten, noch 28 Pfg. für jeden Centner gelieferten Rüben nach. Es scheint überhaupt, daß letztere Vertragsabschlüsse immerhin vortheilhaft sind sowohl für Rübenbauer wie auch für die Zuckerfabriken.

* **Ameln** (Kr. Jülich), 5. Oct. Mit großer Genugthuung wird die Kunde aufgenommen, daß nun endlich der vor etwa 10 Wochen nach Unterschlagung von 40,000 Mk. Gemeindegeldern flüchtig gewordene ehemalige hiesige Gemeindeempfänger hinter Schloß und Riegel sitzt. Der Betrüger war auf seiner Flucht bis nach Kairo in Aegypten gekommen, wo er Verwandte haben soll. Dort wurde seine Spur von dem deutschen Konsul entdeckt; ehe aber zu seiner Verhaftung geschritten werden konnte, hatte er sich wieder nach Deutschland begeben. Hier mag er sich aber erst recht nicht sicher gefühlt haben, weshalb er in Aachen sich freiwillig dem Gericht stellte.

Gerichtliches

w Düsseldorf, 5. Oct. (Strafkammer.) Der Wirth und Viehhändler Isaak W. aus Neuß war von der Strafkammer zu Düsseldorf wegen Beamtenbestechung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gestern wurde im Wiederaufnahmeverfahren vor der Strafkammer das erste Urtheil aufgehoben und W. freigesprochen. Das Gericht nahm als nicht erwiesen an, daß W. dem Polizeibeamten 50 Pfg. beizustecken versucht habe, um diesen zur Duldung des Ueberschreitens der Polizeistunde in seinem Lokale zu veranlassen, sondern schenkte den Angaben des Angeklagten, dies sei geschehen, weil der Beamte ihm geholfen, ungeberdige Gäste zu entfernen, Glauben.

Am Abende des 20. Mai kamen mehrere junge Leute aus dem Wirthshause zu Obercassel, begegneten auf der Straße andern Burschen, worauf eine Schlägerei entstand. Die Verhandlung gegen die der Mißhandlung angeklagten Heinrich K., Jakob K. und Albert K. mußte vertagt werden, weil der Zeuge B. nicht erschienen war. Er wurde in eine Geldstrafe von 20 M. und in die Kosten des heutigen Termins verurtheilt. — Wegen Verkauf fauler Bratwurst hatte das Schöffengericht den Metzger Hermann T. aus Düsseldorf zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, den Gesellen Ernst F. zu einem Monat Gefängniß. Beide legten Berufung ein, der Meister behielt seine Strafe, die Strafe des Gesellen wurde auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt. — Der fahrlässigen Körperverletzung war angeklagt der Colonialwaarenhändler Mathias R. und dessen Ehefrau zu Düsseldorf. In dem Laden der Angeklagten verlangte die Ehefrau F. Salatöl, man gab ihr aus Versehen Brennöl. Die Frau bereitete mit diesem Oel Salat und nach dem Genusse erkrankten die Eheleute F. und deren Kinder unter Vergiftungserscheinungen, zum Glück sind nachtheilige Folgen nicht zurückgeblieben. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu 20 M. Geldstrafe, die Frau wurde freigesprochen. — Johann B. wurde vom Schöffengerichte zu Neuß wegen Diebstahls bestraft, er legte Berufung ein, die er wieder zurückzog.

:(Die Verhandlungen gegen den Club der Harmlosen in Berlin

sind geeignet, auch das Interesse weiterer Kreise zu erregen. Sie lassen einen erschreckenden Einblick in die Lebensauffassung dieser jungen „Lebemänner" thun, die, als angeklagt des Falschspiels, als Zeugen oder Sachverständige vor Gericht stehen. So äußerte einer der adeligen Herren mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit, ein Freund von ihm habe in Ostende so toll gespielt, daß er sich vergiften mußte. Die Einzelheiten sind vielfach so zweifelhafter Natur, daß wir auf ihre Wiedergabe verzichten müssen. Die Angeklagten von Kröcher, von Kayser, v. Schachtmeyer, verwahren sich entschieden alle gegen die Anklage des Falschspiels. Wir bringen nachstehend einige Stichproben aus der Verhandlung:

Vors.: Angeklagter v. Kayser, wer hat dem Club den Namen gegeben? — Angekl.: Um einen Club handelt es sich eigentlich nicht, und deshalb hat er auch nie einen Namen getragen. In den Vorverhandlungen hat Herr v. Zedlitz einmal aus Scherz den Namen der „Harmlosen" gebraucht. Die Anwendung dieses Namens auf den Club ist eine Erfindung des ‚Berliner Tageblatts'. — Präs.: Herr v. Zedlitz hat einmal einen kleinen Vers auf Sie gemacht, der immerhin interessant ist. Er lautet in seinen ersten Zeilen:

„Ich bin der Herr von Kayser,
Man nennt mich den Verreiser,
Von Frankfurt komm' ich öfters her,
Ich habe Schneid, wie Keiner mehr,
Ich halte jeden Coup, juchhe,
Als Pointeur und als Bankier,
Und wenn die Sache schief mal geht,
Dann wird der Reiz dadurch erhöht.
Nur keine Angst, davon nach Neune,
Ich komm' doch wieder auf die Beine!"

Angekl.: Das war ein Scherzvers, den ich selbst zu den Akten eingereicht habe, denn er war zu einer Zeit geschrieben, als ich gerade ganz bedeutende Spielverluste gehabt habe. — Der Angeklagte v. Kayser bestreitet sodann entschieden die Behauptung, daß er „rigoros" im Spiele gewesen sei. Er habe sich von dem Gros der Mitspieler in keiner Weise unterschieden, weder bezüglich der Promptheit seiner eigenen Zahlungen, noch bezüglich der Zahlungsbedingungen, die er im Falle des Gewinnes anderen Mitgliedern auferlegte.

Auch der Angeklagte v. Schachtmeyer tritt mit Lebhaftigkeit dem Gedanken entgegen, als ob er und seine Mitangeklagten ein falsches Spiel getrieben haben könnten und als ob dies unter den begleitenden Umständen überhaupt möglich gewesen wäre. Geradezu absurd sei die Vermuthung, daß sie sich Karten aus Frankfurt a. M. bestellt hätten, die die Möglichkeit des Erkennens offen ließen. — R.-A. Pincuß: Sehr wichtig sei es doch, daß auch in diesem Club, wie in allen solchen Clubs, die gebrauchten Karten sofort den Kellnern überlassen wurden. Das würde doch unmöglich geschehen sein, wenn die Karten irgend welche Kennzeichen gehabt hätten. — Präs.: Das Falschspielen kann auch auf andere Weise geschehen, als mit Hilfe erkennbarer Karten, beispielsweise durch Zeichengeben von Person zu Person.

Es wird nunmehr der erste Artikel des B. Tgbl.' verlesen. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel bittet, dem Angeklagten v. Kröcher Gelegenheit zu geben, sich über den Inhalt des Artikels zu äußern. v. Kröcher sowohl wie v. Kayser behaupten, daß der Artikel viele Unwahrheiten enthalte. Es habe Niemand der Spielenden je 120,000 Mk. in einer Nacht verloren, es sei nicht höher gespielt worden wie üblich. Der Angeklagte v. Kayser tritt namentlich der Behauptung entgegen, daß ein Herr v. Galy eine kolossale Summe verloren habe. Dieser Herr sei vielmehr mit einem angeblichen Marquis de Challancourd, der aber thatsächlich ein Marqueur aus dem Ort Challancourd gewesen sei, nach Ostende gereist, wo beide dem Freiherrn v. Reccum eine Summe von 20,000 Mk. abgenommen hätten. Um diesen Verlust wieder einzutreiben, habe v. Reccum den Herrn v. Galy in den Club der Harmlosen eingeführt. Wenn der letztere bei diesem Bestreben hineingefallen sei und noch größere Verluste erlitten habe, so sei ihm nur sein Recht geschehen. Der Herr von Galy habe eine sehr eigenthümliche Art gehabt die Karten mit einen Kniff zu versehen.

Der Angeklagte v. Kayser sucht durch längere Ausführungen zu beweisen, daß Criminalkommissar Herr v. Manteuffel von vornherein von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei. Dieser Herr möge ein vorzüglicher Criminalist für Bauernfänger, Buchmacher und Bäckergesellen sein, aber in den Kreisen, in denen er, der Angeklagte, verkehrt habe, sei Herr v. Manteuffel nicht heimisch. Der Angeklagte habe in den vier Jahren, in denen er spiele, mit allen möglichen Personen, vom Prinzen v. Wales bis zum Dr. Kornblum herunter, gespielt, aber solche Personen, wie sie Herr v. Manteuffel im Auge habe, seien nicht in dieser Gesellschaft gewesen. v. Kayser setzt weiter auseinander, daß das angebliche Gutachten des Herrn v. Manteuffel über Spielerusancen geradezu staunenerregend sei; dies erkläre sich daraus, daß der Mann, der der spiritus rector der Voruntersuchung gewesen, vielleicht über die Spielerkniffe, die in Buchmacher-, Bauernfänger- oder Bäckergesellenkreisen üblich seien, versirt sei, nicht aber über die Usancen, denen man in vornehmen Spielerkreisen huldige. Herr v. Manteuffel verstehe von diesen Dingen herzlich wenig, und es sei sonderbar, daß er die Rolle eines Sachverständigen spielenn könne.

Bei der Bitte des Vorsitzenden um Vorschläge von Sachverständigen, bemerkt ein Vertheidiger, daß sich im Zuschauerraum ein Mitglied des Turfklubs, Baron v. Liebermann, befinde. Der Vorsitzende bittet den Herrn vorzutreten und sich zu äußern, ob er ein Gutachten abgeben wolle. Derselbe lehnt es aber ab, da er dazu nicht qualificirt sei. Vors. (zu den Angeklagten): Vielleicht können Sie uns einen der Zeugen benennen, der sich dazu eignen würde. Angekl. v. Kayser: Die Zeugen, auf welche wir besonderen Werth legen, sind die Offiziere der Garderegimenter in Berlin. Wir können aber activen Offizieren nicht zumuthen, daß sie hier Auskunft über Spielerregeln geben. Ein einwandfreier Zeuge würde auch Graf Reventlow, Reserveleutnant beim 2. Garderegiment sein. Der Gerichtshof beschließt, diesen Zeugen zugleich als Sachverständigen zu vernehmen.

Graf Reventlow gibt als „Sachverständiger" einige Aufschlüsse über das Baccaratspiel. Vors.: Würden Sie auf sechs Points noch zukaufen? Graf Reventlow: Als Pointeur darf man nicht zukaufen, das ist Spielregel. In richtigen Clubs ist es geradezu verboten. Vors.: Was wissen Sie von dem angeblichen Falschspiel des Herrn v. Schrader? Graf Reventlow: Er wurde verdächtigt, gehackte (vorbereitete) Karten auf den Talon gelegt zu haben. Vors.: Haben Sie mit v. Kröcher zusammengespielt? Zeuge: Ja, in Potsdam und im Victoriahotel. Vors.: Auch mit v. Schachtmeyer? Zeuge: Ja, im Centralhotel im Club der Harmlosen. Vors.: Wer gewann damals? Zeuge Ich. Vors.: Ist Ihnen etwas an dem Spiel dort aufgefallen? Zeuge: Nein, ich habe auch bis zu den Zeitungsartikeln nichts gehört. Auf eine Frage v. Kröchers erklärte der Zeuge, daß es ihm nicht gerade verdächtig erschienen wäre, wenn im Club der Harmlosen einmal jemand auf 6 noch zugekauft hätte. Bei den Harmlosen wurde nicht so rigoros gespielt, wie in anderen Clubs.

Angekl. v. Kayser giebt noch an, daß er sich auch mehrmals über den mitangeklagten aber flüchtigen Wolff erkundigt habe. Er habe geglaubt, daß es ein Referendar Wolff sei. Oberstaatsanwalt: Wolff war aber schon in den Sechziger. Angekl.: Ja, ich habe mit Erstaunen in der Anklageschrift gelesen, daß er schon bestraft ist, als ich noch gar nicht auf der Welt war. Wir hatten im Klub aber viele Herren, die so alt wie ich sind und die älter als Wolff aussahen. (Heiterkeit.) Am Nachmittag wird Kriminalkommissar v. Manteuffel vernommen. Ich habe Wolff verschiedentlich gesehen, schon vor Jahren war der Verdacht aufgetaucht, daß er sich an junge Offiziere heranmache, um sie zu rupfen. Da er mir als ein ergrauter Falschspieler bekannt war, ließ ich sofort bei ihm eine vergebliche Durchsuchung vornehmen; ich glaube 1896. Der Vorsitzende läßt das Urtheil von 1889 verlesen, nach welchem Wolff wegen mit dem berüchtigten Reuter gemeinsam betriebenen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 M. verurtheilt wurde. Wolff ist schon mit 17 Jahren wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, außerdem nachher schon sechsmal wegen des gleichen Vergehens verurtheilt worden.

Es wird das Protokoll der Vernehmung eines Herrn v. Radeck verlesen. Derselbe sagt aus, daß v. Kayser in der Eintreibung von Spielschulden sehr rigoros war, eigene Schulden aber ungern abzahlte. Angeklagter v. Kayser: Diese Aussage enthält acht bis zehn Meineide. Es wird ein Urtheil aus einem Civilproceß verlesen, nach welchem der Zeuge sich selbst für unzurechnungsfähig bezeichnete. Zeuge Frhr. v. Eynard bezeichnet Herrn v. Radeck als höchst unzuverlässig, den Angekl. v. Kayser habe er nur als Gentleman kennen gelernt.

* Berlin, 5. Oct. Im Proceß des Clubs der Harmlosen beschloß am Ende der heutigen Verhandlung der Gerichtshof, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da Fluchtverdacht nicht mehr vorliege. Die Weiterverhandlung wurde auf morgen vertagt.

Vermischtes.

* Berlin, 1. Oct. Ein wichtiger Fall beschäftigte soeben das Kammergericht. Eine Frau Götz war wegen Uebertretung der westfälischen Regierungsverordnung vom 31. Dec. 1895 angeklagt worden, wonach die Eltern verpflichtet sind, ihre Kinder zum Besuch der Volks-

schule anzuhalten. Die katholische Angeklagte hatte vor einigen Jahren ihren evangelischen Mann verloren. Von ihren zehn Kindern waren acht katholisch und zwei evangelisch. Die Angeklagte schickte nun auch einen evangelischen Knaben nach der katholischen Volksschule, wo er an dem katholischen Religionsunterricht theil nahm. Nachdem das Vormundschaftsgericht erfolglos die Angeklagte aufgefordert, ihren Sohn zum evangelischen Religionsunterricht zu senden, wurde Anklage erhoben, da ihr Sohn den evangelischen Religionsunterricht versäumt habe. Die Strafkammer erklärte jedoch die Angeklagte für nicht strafbar. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und behauptete, der Vorderrichter habe den Begriff der Schulversäumniß verkannt. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet ab und machte u. a. Folgendes geltend: Nach den Feststellungen des Vorderrichters liegt eine Schulversäumniß nicht vor, da der Knabe den katholischen Religionsunterricht der Schule, wo er eingeschult war, besuchte; es steht aber dem Vormundschaftsgericht frei, Zwangsmittel anzuwenden, um zu bewirken, daß der Knabe den evangelischen Religionsunterricht besucht.

* Hamburg, 4. Oct. Hinsichtlich des Eisenbahnunglückes am Dammthorbahnhofe ist noch mitzutheilen, daß der Rekrut Matzen aus Thaden bei Hademarschen in der vergangenen Nacht im allgemeinen Krankenhause gestorben ist. Das Befinden der übrigen Verletzten, bis auf zwei, ist verhältnißmäßig befriedigend. Zur Untersuchung des Unglücksfalles und vorläufigen Berichterstattung war außer dem vom Reichseisenbahnamt entsandten Herrn Oberbaurath Misani aus Berlin im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch der Herr Regierungs- und Baurath Scholkmann gestern in Hamburg anwesend. Der kommandirende General des neunten Armeecorps, General v. Massow (Altona), besuchte gestern die Verwundeten in den Krankenhäusern. Die Angehörigen vieler Verletzten sind nach Hamburg gekommen, um sich persönlich von dem Zustande der Patienten zu überzeugen.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

x **Elbing,** 5. Oct. Das deutsche Kaiserpaar traf von Rominten kommend hier ein und setzte gleich die Reise nach Cadinen fort.

x **London,** 5. Oct. Die Gerüchte über eine erfolgte Kriegserklärung sind unbegründet.

⋈ **London,** 5. Oct. 9½ Uhr Abends. Bis jetzt ist keine Nachricht eingetroffen, wonach die Buren die Grenze überschritten hätten.

** **New-Castle** (Natal), 5. Oct. Frauen und Kinder verließen die Stadt. Es ist indessen ein Telegramm der Regierung eingetroffen, wonach kein Grund zu Befürchtungen vorliege.

= **Johannesburg,** 6. October. Die eingeborenen Kaffern plündern in den Grenzdistrikten die kaufmännischen Handelsplätze. Es ist eine eigne Truppe abgegangen, um die Kaffern zu vertreiben. (Sollten die Engländer die Kaffern nicht zu ihren Gunsten ein wenig mobil gemacht haben?)

):(**Johannesburg,** 6. Oct. Die Transvaalregierung hat alle Pferde der Omnibusgesellschaft requirirt um den Truppen an der Grenze Lebensmittel zuzuführen.

):(**Durban,** 6. Oct. Gestern Abend ist ein Regiment Infanterie, eine Abtheilung Feldartillerie und ein Bataillon Husaren eingetroffen. Dieselben begeben sich nach der Grenze. Die Zahl der Zeitungscorrespondenten, welche den Kriegsoperationen folgen dürfen, ist auf 12 beschränkt worden. Auswärtige werden nicht zugelassen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Oct.

Weizen	1. Qual.	16	60
	2. "	16	10
	3. "	15	60
Roggen	1. Qual.	15	40
	2. "	14	60
	3. "	13	90
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	13	70
	2. "	—	—

(Alles per die 100 Kilo.)

Neues Heu à 50 Kilo . 2,70—3,20
Luzernerheu à 50 Kilo . 3 50
Maschinenstroh à 500 Kilo . 10 —
Flegeldrusch " " 12 —
Kartoffeln à 50 Kilo " " 2,50—3,30
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	52	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53	75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	109	—
Raps 1. Qual.	22	50
Raps 2. "	21	—
Aveel 1. Qual.	—	—
Aveel 2. "	—	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	40
Butter per Kilo	2	60
Eier per Schock (60 Stück)	5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Geldern, 5. Octbr. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 16,94, 2. 16,66, 3. 16,39; Roggen 1. Sorte 15,83, 2. 15,51, 3. 15,19; Gerste 1. Sorte —,—, 2. —,—, 3. —,—. Hafer 1. Sorte 14,—, 2. 13,50, 3. 13,—; Buchweizen —,—. Kartoffeln 5,—. Heu 6,—, Roggenstroh 3,60.

Köln, 5. Oct. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen, neuer Mark —,—, Roggen Mark —,—. Hafer 13,85 Mark. Heu 5,80—8,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3.20, Krummstroh 2,—, Maschinenstroh (Roggen-) 2,60 die 100 Kil.

Montabaur, 4. Octbr. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 17,25, Roggen 14,80, Gerste 14,33, Hafer 13,20, Kartoffeln 3,20.

Berlin, 5. Oct. Freier Getreide-Verkehr) Die weitere Ermattung in Nordamerika wirkte wenig oder gar nicht nachtheilig ein; allerdings war der Verkehr in Weizen und Roggen eng begrenzt, doch ist die Kauflust dem schwachen Angebot mindestens ebenbürtig. Im einzelnen erzielte der Lieferungshandel sogar ¼ M. mehr. Hafer unverändert.

Magdeburg, 5. Oct. Kornzucker I Erzeugniß 88 % o. S. 10,20—10,25 M.; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 0,00—0,00. Schwach. Brodraffinade 1. Sorte M. 24,25, 2. Sorte 24,—; Gemahlene Raffinade mit Faß M. 24,50—25,00; Melis I mit Faß 23,25. Ruhig.

Bremen, 5. Oct. Schmalz, Wilcox Mk. 31½, Armour shield 31¼ in Tubs, Cudahy 32—32½, Choice Grocery 32—32, White label 32—32½ in Doppel-Eimern Behauptet. Amer. Speck, Low short vorr 29¼. Ruhig.

Hamburg, 5. Oct. Schmalz, Steam M 29½, Fairbanks 30½, Armour spec. 31¼. Zucker Oct. 9,20, Nov 9 22½ Dec. 9 30 März 9,52 G. Schleppend, flau.

Brüssel, 4. Oct. Getreidebörse. Weizen ziemlich fest; großer belgischer Frs. 15½—16, kleiner rother 15¾ 16¼, weißer 15¾—16, Walla-Walla- 16⅞ Frs., amerikan Winter- 16½—16¾, weißer Kurachee- 16⅝, rother 16½ Land-Roggen Frs. 15¼—15¾, Schwarzes Meer- und Donau- Frs. 14¾—15¼. Donau- und Odessa-Gerste 13¾—17¾, Landgerste 16—19. Hafer, belg. 15¾—16¼, kurländ. 16¼—16⅝. Mais, amer. 10 10¼, Odessa- 11—11⅛ Frs. Mehl Nr. 0 Frs. 21⅜, Nr. 00 23¾, Kleie 11—11½.

Antwerpen, 5. Oct. Amerikan. Schmalz Nr. 2. Wilcox Frs. 73½. Amer. rother Winterweizen Mk. 16⅝. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,75 G.

Newyork, 5. Oct. (Schlußpreise)

	4.	5.		4.	5.
Zucker Muscov.	3 15/16	3 3/16	Kaffee Rio Nr. 7	5½	5½
Rother Winterweizen	77	77½	Hafer vorr.	30⅛	30⅛
Weizen Oct.	75¼	—	Mehl (Spring clear)	2,90	2,90
Dec.	77⅝	77⅞	Mais Oct.	—	—
Jan.	—	—	Dec.	37½	37¼
Mai	80⅜	80¾	Mai	36¾	36⅞

Chicago, 5. Oct. (Schlußpreise.)

	4.	5.
Weizen October	—	
December	73½	73½
Januar	—	—
Mai	76	76⅜

Oele, Oelsaaten, Spiritus.

Köln, 5. Oct. (Amtl. Preisfestsetzungen) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B., für Oct. 53,— B., 52,50 B.

Berlin, 5. Oct. Die Preise der vereideten Makler anten: 70er Spiritus vorr 42,50. — Rüböl war behauptet.

Breslau, 4. Oct. Oelsaaten fest; Schlaglein M. 19,00—21,00—22,50, feinster darüber, Winter-Raps 19,50—20,25—21,00, Leindotter 16,50—17,50 M., Hanfsamen, wenig angeboten, 21,50—22,75—23,50. Alles die 100 Kil.

Pesth, 5. Oct. Kohlraps Oct. 11,75 G., 11,80 B.

London, 4. Oct. Olivenöl, spanisches Sh. 35,0. Mogador 33.0.

Kaffee.

Hamburg, 5. Oct. Kaffee, Oct. 26½ Pfg., Dec. 27, März 27½, Mai 28¼ G.

Amsterdam, 5. Oct. Kaffee, Java vorr. Fl. 26, Dec. 24⅞, März 25, Mai 25⅛, Juli 25⅝, Sept. 25⅝.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Krefeld, 4. Oct. Seide. Eingeliefert: 37 Nrn. 2648 Kilogr., vom 1. bis 4. Oct. 56 Nrn. 4204 Kil., zusammen 93 Nrn. 6852 Kil.

Bremen, 5. Oct. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar 37⅛ Anziehend.

Antwerpen, 4. Octbr. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Octbr. Frs. 5,90, Nov. 5,90, Dec. 5,925, Jan. 5,95, Febr. 5,95, März 5,95, April 5,975, Mai 5,975, Juni 5,975, Juli 5,975, Aug. 6, , Sept. 6— . Umsatz 150,000 Kil. (Contr. C) unverändert; Oct. Frs. 190,—, Nov. 190,—, Dec. 190,—, Jan. 190,—, Febr. 190,—, März 190,—, April 190,—, Mai 190,—, Juni 190,—, Juli 190,—, August 190,—, Sept. —,—. Umsatz — Ballen.

Viehmarkte.

Neuß, 5. October. Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 351 Stück Rindvieh; darunter waren 7 Stiere und 344 tragende u. frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qualität Kühe von Mark 420—510, einige besonders gute Thiere höher, 2. Qual. 300—390, 3. Qual. 210—300; tragende Rinder 240—300; Stiere 210—300. Racen: Holsteinische, Oldenburgische, Ostfriesische und Rheinländische. Handel flott, Markt geräumt. — Nächster Markt Donnerstag den 19. October.

Köln, 5. Oct. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 1215 Schweine; a. vollfleischige der feinern Racen und deren Kreuzungen 50—51, b. fleischige 47—48, c. gering entwickelte 43—45, d. Sauen und Eber 40—44 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Ruhiges Geschäft, in schweren und fetten Thieren wird etwas Ueberstand bleiben.

London, 5. Oct. Viehmärkte. In Islington waren zugetrieben: 1860 Stück Hornvieh u. 7100 Schafe. Hornvieh sh. 2.4—4 8, Schafe 3.4—5 8. In Deptford: 700 Stück Hornvieh und — Schafe. Hornvieh 3.0—4.., Schafe 0.0—0.0. Alles für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten vom 5 Oct

Mannheim,	Rheinhöhe	(11 Uhr Vorm.)	3,17 — 0,03
Mainz,	"	(12 " ")	0,95 — 0,01
Koblenz,	"	(6 " Vorm.)	2,05 + 0,02
Trier,	Moselhöhe	(12 " Mittags)	0,70 — 0,11
Köln,	Rheinhöhe	(6 " Abends)	1,84 — 0,01
Düsseldorf,	"	(8 " ")	1,72 — 0,06

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. für drei heil. Messen.

Die Herbst-Kontrol-Versammlungen 1899
im Landwehr-Bezirk Neuß.

Es haben **ohne weiteren besonderen Befehl** zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve aller Waffen, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen;
2. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften;
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften;
4. diejenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse 1887, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst eingetreten, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen vierjährig-freiwilligen Kavalleristen der Jahresklasse 1889.

Einer anderen Kontrolversammlung ohne Genehmigung beizuwohnen, als der befohlenen, ist verboten.

Die Kontrolversammlungen finden statt:
1. Kompagnie (Neuß).

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen:	Kontrol-Versammlungen werden abgehalten durch:
	wo, bezw. wann der Appell stattfindet					
Neuß, Grefrath und Holzheim	Neuß	Kaufhaus am Markt	2. November	8¼ Vorm.	die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899.	Major z. D. und Bezirksoffizier **Schütz.**
"	"	"	"	9¼ Vorm.	die Jahresklassen 1893 und 1895.	"
"	"	"	"	11¼ Vorm.	die Jahresklassen 1892 und 1894.	"
Norf und Grimlinghausen	Norf	Wirthschaft von Dahmen	3. November	8¼ Vorm.	die Jahresklassen 1892—1899.	"
Nettesheim und Rommerskirchen	Frixheim	Wirthschaft von Schmitz	3. November	1¾ Nachm.	die Jahresklassen 1892—1899.	"
Dormagen, Nievenheim u. Zons	Dormagen	Wirthschaft Tillmann am Bahnhof	4. November	8¼ Vorm.	die Jahresklassen 1892—1899.	"
Büderich und Heerdt	Heerdt	Wirthschaft von Jos. Sommer am Bahnhof	7. November	8 Vorm.	die Jahresklassen 1892—1899.	"
Büttgen, Glehn und Kaarst	Büttgen	Wirthschaft von Jos. Seitz	7. November	11 Vorm.	die Jahresklassen 1892—1899	"

Es wird Folgendes erinnert:

1. **Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontrolversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.**
2. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militairpasses vermerkt.
3. Auf recht pünktliches Erscheinen der Mannschaften (auf die Jahresklasse ist besonders zu achten) wird hingewiesen, ebenso auf die **Apellplätze, da einzelne verlegt sind.**
4. Militärpässe und Führungszeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaille) anzulegen.
5. Gesuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt; dieselben sind möglichst 8 Tage vor der betreffenden Kontrolversammlung einzureichen; in diesen ist das Militärverhältniß (Jahresklasse, Truppengattung) genau anzugeben.
6. **Die Unteroffiziere** haben sich **5 Minuten** vor Beginn des Appells zum Anlegen der Armbinden bei dem Feldwebel **zu melden.**
7. **Die Mannschaften der Landwehr** II. **Aufgebots werden im Frieden zu Kontrol-Versammlungen nicht herangezogen. Dieselben haben jedoch ihr Verziehen und jeden Wohnungswechsel gerade so wie die Reserve und Landwehr** I. **Aufgebots zu melden.**

Neuß, den 4. October 1899.

Königliches Bezirkskommando.
Recken,
Oberstleutnant und Bezirks-Kommandeur.

Die Herren Bürgermeister werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung wiederholt und eingehend in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag Morgen 10 Uhr unseren lieben Sohn und Bruder, Herrn

Wilhelm Holtz,

mehrmals gestärkt mit den hl. Sakramenten, im Alter von 18 Jahren 3 Monaten, nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hemmerden den 5. October 1899.



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)



Tapeten

zu äusserst billigen Preisen empfiehlt

Th. Herlitz Nachf. (Inh. Max van Poppel)

Niederstr. 12. **NEUSS.** Niederstr. 12.

Bekanntmachung.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung vom 31. Juli d. J. die Errichtung einer öffentlichen **Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalt** für den Kreis Neuß und zwar vorläufig auf 1 Jahr im Anschluß an die städtische Anstalt in Düsseldorf unter Leitung des Gerichtschemikers Dr. Loock daselbst beschlossen.

Die Anstalt für den Kreis Neuß wird nunmehr am 1. October 1899 in Wirksamkeit treten und ist sowohl den Behörden wie auch Privatpersonen des Kreises zugänglich.

Neuß, den 20. September 1899.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Freiherr von der Leyen,
Königl. Landrath.

Mitte October,
eventl. früher, ein braves, kathol.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Expd. d. Z.

Eine propere **Frau** zum **Brödchentragen** gesucht. Kapitelstr. 3a.

Für sofort ein braves properes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Büchel 54.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle **neueste Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
J. D. Peiffer,
approb. Bandagist,
Neuß, Zollstraße Nr. 16.

Gebrauchte, noch gute **Treibriemen** billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Neubrückstraße 10.

Waarenauszeichnung-Stempel
mit verstellbaren Bändern,
Trockenstempel-Schlagpresse,
Polynom-Stempel,
selbstfärbend mit 4,6 oder 8 Flächen,
Permanent-Farbkissen,
Stempel für Glasätzung
auf Cylindern, Gläsern, Krügen 2c.
Erinnerungs-Medaillen
mit Oehr und Ring,
Patent-Stempeluhr,
zeigt mittels Stempel genau mit der Uhr Jahr, Tag, Stunde, Minute, Vormittag, Nachmittag,
Große Kautschukstempel
zum Signiren,
zu beziehen durch die
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Einem vielseitigen Wunsche meiner verehrten Kundschaft entsprechend, habe ich mich entschlossen, weitere

150 Stück tadelloser

Kleiderstoffe

extra auszulegen und kommen solche

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

im Zeughaus

zum Verkauf!

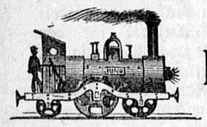
Nach freier Wahl.

Serie I	45	Pfg. per Meter,
Serie II	75	Pfg. per Meter,
Serie III	95	Pfg. per Meter,
Serie IV	125	Pfg. per Meter,
Serie V	135	Pfg. per Meter,
Serie VI	150	Pfg. per Meter,
Serie VII	200	Pfg. per Meter.

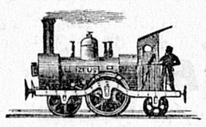
Die Waare ist reell, tadellos und modern und ganz bedeutend unter Werth.

Rud. van Endert,

Neuss.



Locomotiv-Beamten-Verein.



Unser diesjähriges

Stiftungs-Fest,

verbunden mit dem 25jährigen Dienst-Jubiläum des Königl. Locomotivführers

Herrn Ernst Rödel,

findet **Sonntag den 8 Uhr**, Abends 8 Uhr, in der **Städtischen Tonhalle** unter reichhaltigem Programm statt.

Karten zum Einführen werden von den Mitgliedern an Freunde und Bekannte vertheilt.

Hiesige Collegen die nicht Mitglied des Vereins sind, haben zu diesen Festlichkeiten keinen Zutritt.

Von heute ab beträgt der Preis
für groben Koke Mk. 1.— pro Ctr.,
für zerkleinerten Koke „ 1.10 „ „
Fuhren von 25 Ctr. werden im Bezirk der Stadt Neuß frachtfrei zugestellt.

Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Geschäfts-Eröffnung.



Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich neben meiner bisherigen Schuhmacherei ein

Schuhwaaren-Geschäft



eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Theod. Bienefeld. Schuhmacher,
Neuß, Rheinthorstraße 28.

Haben Sie?

alte **Schmucksachen** von Gold und Silber, Edelsteine und dergl. so lassen sie solche mit geringen Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei

F. Todt, *Pforzheim.*



12 Rococco-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.



Nr. 2222 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. echt. Brillant Mk. 17.50.

Fabrikant von **Gold-** und **Silberschmuck**, Specialität: **echte Brillantwaaren.** Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt.

Versand direct an Private zu billigsten Preisen. Illustr. Kataloge mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbroncen 2c. **gratis und franco. Reparaturen** jeder Art, Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Medicinalweine u Nährmittel für Kinder u. Kranke.
Medicinal-Drogerie Apotheker Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt ausgesuchte Neuheiten in

Damen-Confection,
Kleiderstoffen, Tuche, Buxkin etc.

Gleichzeitig empfehle ich

Herren- und Damen-Wäsche,
Bettfedern, Daunen,

in bekannt tadelloser Güte.

Ludwig Schiffer,

Hammthorstrasse 1—3.

Wer diese Wichse nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.



Gibt rasch u. mühelos schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, Neuss, Teleph. 36,

empfehlen für die

Winter-Saison:

Wollene Strümpfe jeder Art

für Herren, Damen und Kinder.

Wollene Aermel, Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Damenröcke

in **Wolle, Filz** und **Flanell.**

Unterzeuge,

Hemden, Hosen, Jacken

für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl.

Original-Systeme aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide.

Turner- u. Radfahrer-Jacken u. Hemden.
Arbeitsjacken, Flanellhemden.
Flanell-Damen- u. Kinder-Hosen.

Große Posten Hauben

für Damen und Mädchen in **Chenille, Tricot, Sammet, Wolle** und **Plüsch.**

Umschlagtücher u. Echarpes

in **Wolle, Plüsch, Seide, Velour** und **Chenille.**

Halstücher

in **Baumwolle, Wolle, Halb-** und **Ganzseide.**

Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.

Handschuhe

in allen möglichen Ausführungen in **Glace-Leder, Krimmer, Tricot** und **Seide.**

rbeitshandschuhe in Zwillich,

mit Leder, Plüsch und Wolle.

Knaben- und Mädchen-Mützen

in **Wolle, Plüsch** und **Tricot.**

Schulterkragen und Muffs

aus **Wolle, Krimmer, Plüsch** und **Pelz.**

Garnituren.

Schlaf- und Pferde-Decken.

Englische und deutsche Strickgarne, Nähgarne, Häkel- und Stickgarne.

Weisswaaren, Kurzwaaren.

Reelle Waare u. Maaße. Billigste Preise.

Zug-Jalousien,

bester Construction, werden angefertigt unter Garantie bei billigen Preisen. Reparaturen schnell und billigst.

Heinrich Hutz senior, Schreinermeister,
Glockhammer 27.

Ein **Theilnehmer** für eine nicht zu große, freiwerdende

Jagd

nahe bei Neuß gesucht.

Anerbieten unter **A. B. 16** an die Expd. d. Ztg.

Tüchtige Schlosser u. Dreher sucht Math. Reinartz,
Maschinenfabrik.

Jungen
und
Mädchen

für leichte Fabrikarbeit gesucht.

Pet. Jos. Schram,
Neußer Nudel- und Stärkefabrik.

Ein zweiter **Bäckergeselle** sowie ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Heinr. Hitz, Niederstr. 50.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Müller

für den Griesboden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Breuer & Hofstadt,
Walzenmühle, Neuß a. Rhein.

Ein ordentlicher **Junge** von 14 bis 16 Jahren gesucht.
Viktor Stockhausen, Furtherstr.

---

2 Schmiedegesellen gesucht.
Jacob Jäger, Wagenbauerei, Marienstr. 5, Neuß.

Stellmachergeselle und **Lehrling** sofort gesucht.
Stellmacherei **Gottlieb Firsbach,** Erkrath, Rheinland.

Ein angehender **Schneidergeselle** für dauernde Arbeit auf sofort gesucht von
Karl Wöbel in Kleinenbroich.

Ein braver **Junge** für's Packzimmer und Ausgänge gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Geübte
Cravattennäherinnen
für **Krause, Plastrons, Selbstbinder** und **Diplomaten** gegen höchsten Lohn gesucht.
Gisbertz & Thioux.

Gehülfin für Cravatten gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein älteres **Fräulein** aus besserer kath. Familie sucht zur
selbstständigen Führung einer kl. Haushaltung,
am liebsten bei einem Geistlichen oder einzelnen Herrn baldigst Stellung.
Offerten unter **P. 2155** an die Geschäftsstelle der **Bürger-Zeitung, Krefeld.**

Ein tüchtiges fleißiges **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein **Stundenmädchen** gesucht.
Kapitelstraße 63.

Gestern Nachmittag von der Kapitelstraße bis zur Büttgerstraße ein **Päckchen mit Bänder verloren.** Um gütige Rückgabe wird gebeten.
Büttgerstraße Nr. 16.

Pastoral-Conferenz Neuss.

Die Herren Confratres sind auf **Montag den 9. Oct. cr., Nachmittags 4½ Uhr,** hiermit gebührend eingeladen.

Der Vorsitzende.

Paramenten-Verein St. Marien.

Freitag Nachm. ½3 Uhr: Wiederbeginn der Arbeiten. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen hiermit Allen, besonders den Arbeitern den Firma P. W. Kallen unseren **innigsten Dank.**

Familie Bertram.

Neusser Krieger-Verein

Von der 2. Ges. Lotterie des Pr. L. Kr. V. entfielen auf die durch unsern Verein bezogenen Loose auf Nr. 226759 und 226777 — 10 bezw. 5 Mk. Beide Loose wurden von der Vereinskasse gespielt.

Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction:
Eugen Stegemanns Erben.

Samstag, den 7. Oct. 1899.
Ultimo.
Lustspiel von G. v. Moser.

Sonntag, 8. Oct. 1899.
Nachmittags 2½ Uhr.
Othello.
Der Mohr von Venedig.
Trauerspiel von Shakespeare.

Abends 7 Uhr.
Margarethe (Faust).
Oper von Ch. Gounod.

Montag, 9. Oct. 1899.
Samson und Dalila.
Oper von C. Saint-Saens.

Dienstag, 10. Oct. 1899.
Der Freischütz.
Oper von C. M. v. Weber.

Verlegte meine Wohnung von Oberstraße nach

Quirinusstraße 7

und halte mich meinen geehrten Freunden und Gönnern bestens empfohlen

Hochachtungsvoll
Simon Piel,
Schneidermeister.

Nach 20jähriger allgemeiner Praxis in Elberfeld und Fachausbildung in **Bonn, Wien** und **Berlin** behandle ich jetzt speciell

Hautkranke etc.
Dr. Schonnefeld,
Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 49.

Gute erste Hypothek von 9000 Mk. zu 4 pCt.

gegen siebenfache Sicherheit gesucht. Offerten u. **F. H. 9** an die Exp.

Das

Volksbureau

des
Volksvereins für das kath. Deutschland
befindet sich in
Neuss: Markt 15
und ist
geöffnet
an Wochentagen
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 3—6 Uhr.
Sonntags
von 9½—12 Uhr.

Für einzelne Auskunft 50 Pfg. Mitgliederbeitrag 1 Mark, wofür das Bureau während eines Kalenderjahres ohne weitere Zahlungen. Schriftstücke ausgenommen, benutzt werden kann.

Dringendes.

Mieths-Verträge

◆◆◆ **10 Pfg.** ◆◆◆

sind zu haben in der
Expedition der Neuß-Grevenbr. Zeitung.